

Lehrplan

Englisch

Gymnasium

Erste Fremdsprache

Klassenstufe 9

Erprobungsphase

1. Vorbemerkungen zur Lernsituation

Mit Beginn der Klasse 9 können die Schülerinnen und Schüler als fortgeschrittene Lerner eingestuft werden, die die Fremdsprache selbstständig verwenden können. Ihre Fähigkeiten zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation in der Fremdsprache haben spürbar zugenommen, ebenso ihre Sensibilität für sprachliche und kulturelle Vielfalt. Im Allgemeinen haben die Lernenden durch unterschiedliche Begegnungen mit dem Englischen in ihrem Alltag auch außerhalb der Schule den Stellenwert des Englischen zwischen Nützlichkeit in einer zunehmend anglophon beeinflussten Welt und Bildung im weiteren Sinne erkannt.

Einhergehend mit der Vergrößerung ihres Weltwissens sind sie mittlerweile in der Lage, ihre fremdsprachlichen Handlungsspielräume deutlich auszudehnen.

Zudem haben die Schülerinnen und Schüler inzwischen mindestens eine - oft auch zwei – weitere Fremdsprachen kennengelernt. Entsprechende Transfermöglichkeiten auf lexikalischer, grammatikalischer und lernmethodischer Ebene sind verstärkt bewusst zu machen und zu fördern.

In dem hier skizzierten Rahmen sollte in der Klassenstufe 9 den Schülerinnen und Schülern häufig Gelegenheit zum selbstständigen und kooperativen Arbeiten gegeben werden, etwa durch lehrwerkunabhängige Erarbeitung von landeskundlichen Inhalten, gelegentlich auch von sprachlichen Strukturen, durch häusliche, zunehmend unterrichtsunabhängige Lektüre oder das Anfertigen und Vortragen von Referaten. In diesem Kontext müssen auch vermehrt Präsentationstechniken eingeübt werden, wobei die Schülerinnen und Schüler zum Einsatz geeigneter Präsentationsmedien angeleitet werden sollen.

Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Laufe der Klassenstufe 9 die Kompetenzstufe B1 des GeR. (Die Zielformulierungen des vorliegenden Plans zu den kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten lehnen sich an Formulierungen des GeR an.) Damit haben sie, grundlegende Kenntnisse standardsprachlicher Strukturen erworben, Einblicke in die Kultur der britischen Inseln und Nordamerikas sowie weiterer Länder, deren Amts- oder Verkehrssprache Englisch ist, erhalten und haben Lektüreerfahrungen anhand (meist) didaktisierter Texte gesammelt sowie verschiedene Arbeitstechniken und Fachwissen erlernt und erprobt.

Der vorliegende Lehrplan steht im Einklang mit den von der KMK herausgegebenen Standards für den mittleren Bildungsabschluss. Darüber hinaus orientiert er sich auch an den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache für die Allgemeine Hochschulreife von 2012. Einige Punkte berücksichtigt er nicht mehr explizit, weil sie in vorhergehenden Lehrplänen bereits festgehalten wurden.

2. Kompetenzen

2.1 Interkulturelle Kommunikative Kompetenz

Englisch 1.FS 9

Der interkulturellen kommunikativen Kompetenz kommt weiterhin ein hoher Stellenwert zu (vgl. Lehrplan Englisch 1. Fremdsprache Jg. 5/6 und Jg. 7/8)

Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend in der Lage, in bi- und multinationalen Begegnungssituationen ihres Erfahrungsbereichs selbstständig und erfolgreich zu kommunizieren und störende Kulturfehler zu vermeiden. Sofern kulturell bedingte Kommunikationsprobleme auftreten, sind sie fähig und bereit, diese zu erkennen und suchen nach Wegen sie zu beheben, z. B. indem sie die Probleme an kulturellen Unterschieden festmachen und nicht an der Person des Kommunikationspartners. Angesichts des Status des Englischen als internationale Sprache ist auch zu bedenken, dass Hintergründe aus ganz anderen, nicht-angelsächsischen Kulturen, den kommunikativen Ablauf beeinflussen können. Eine erste Sensibilisierung für Probleme dieser Art ist auch schon in dieser Lernphase geboten.

Dabei gilt nach wie vor, dass sich interkulturelle Kompetenz nicht im Wissen um Kulturunterschiede erschöpft. Die Schülerinnen und Schüler sollen vielmehr zu der Einsicht gelangen, dass einerseits jedes Denken und Handeln – auch das eigene – kulturell geprägt ist und dass andererseits nationale und auch regionale Kulturen in einer Wechselbeziehung stehen. Zudem erkennen sie auf dem Hintergrund ihres gewachsenen Weltwissens, dass das Wechselspiel der Kulturen, Nationen, Regionen, Ethnien und Konfessionen nicht statisch ist sondern sich mit dem Fortschreiten der Geschichte verändert.

In diesem Zusammenhang soll der Fremdsprachenunterricht immer wieder neu die Bereitschaft bei ihnen wecken, sich auf das Entdecken anderer Kulturen einzulassen und zunehmend den kritischen Blick auf die eigene Kultur bzw. die eigene Perspektive zu schulen. Existierende stereotype Vorstellungen gegenüber der fremden Kultur (Heterostereotypen) sowie eigene und fremde stereotype Vorstellungen gegenüber der eigenen Kultur (Autostereotypen) werden zunehmend fokussiert. Diese kritische Auseinandersetzung mit der anderen und auch der eigenen Kultur führt letztendlich zu so wichtigen Einstellungen wie Toleranz und Empathie. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln sich auf diese Weise zu *intercultural speakers*, zu zunehmend kommunikationsfähigen Menschen vor einem internationalen Hintergrund.

Interkulturelle Kompetenzen gehören zu den schwer messbaren Kompetenzen. Sie lassen sich vorwiegend integrativ im Zusammenhang mit kommunikativen Kompetenzen aufzeigen. Erworben werden sie in thematischen Kontexten. Dabei sind bedeutsam:

- soziokulturelles Orientierungswissen,
- positive Einstellungen zu kultureller Differenz,
- die Fähigkeit interkulturelle Begegnungssituationen zu bewältigen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Alltagsleben im anglophonen Sprachraum, sie lernen, Vergleiche mit dem eigenen kulturellen bzw. ethnischen Hintergrund anzustellen, und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Lebensweisen.

Orientierungswissen: Die Schülerinnen und Schüler können

- repräsentative Aspekte der Kultur des UK und der USA sowie weiterer anglophoner Länder (z. B. Australien Kanada, Indien, Südafrika) verstehen, benennen und beschreiben,
- die situationsabhängige Verwendung unterschiedlicher Register in Alltagssituationen erkennen und verstehen und gegebenenfalls angemessen verwenden,
- Regeln der Höflichkeit im anglophonen Sprachraum akzeptieren und anwenden, insbesondere bei der Äußerung von Bitten, von Geboten, von Widerspruch oder von Ablehnung eines Vorschlags (Direktheit versus Indirektheit).

Kompetenzerwartungen

Begegnungssituationen: Die Schülerinnen und Schüler können zusätzlich zu den in den vorangehenden Lehrplänen genannten Kompetenzen

- Unsicherheiten und Widersprüche in alltäglichen Kommunikationsabläufen antizipieren und aushalten,
- Kommunikationssituationen analysieren und reflektieren und dabei die affektive Ebene in alltäglichen Begegnungssituationen wahrnehmen, aushalten und gegebenenfalls steuern,
- einen gemeinsamen Kommunikationsrahmen herstellen, indem sie ausländische Gesprächspartner kontextbezogen informieren,
- Kommunikationsstörungen beheben, indem sie klar und höflich Korrekturtechniken anwenden.

Sie entwickeln die folgenden **Einstellungen, Einsichten und Haltungen:**

- Bereitschaft, sich mit der Welt anglophoner und anderer internationaler Gesprächspartner verstehend auseinanderzusetzen und dem „Fremden“ mit Neugier zu begegnen,
- Bewusstsein eigener Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche,
- Sensibilität für die Tatsache, dass sowohl das eigene Verhalten als auch das der internationalen Gesprächspartner kulturell geprägt ist,
- Verständnis und Toleranz für andere Denk- und Lebensweisen und deren soziokulturelle Hintergründe,
- Bereitschaft, Verhaltensweisen und Strategien zu entwickeln, um mit den kulturellen Unterschieden angemessen, frei von Berührungsängsten und verantwortlich umzugehen.

Hinweise

Hinweise zur Umsetzung:

Es gelten weiterhin die Vorgaben der Lehrpläne 5/6 (vgl. 2.1) und 7/8. Der Unterricht befasst sich mit dem durch Alltag und Medien "relativ Vertrauten"; er setzt sich schwerpunktmäßig mit den britischen, nordamerikanischen und anderen anglophonen Sprach- und Kulturräumen auseinander.

Neben authentischen Texten können virtuelle oder reale Begegnungssituationen im eigenen Land (Chat- und E-Mail-Projekte oder Einladen von Muttersprachlern in den Unterricht, Interviews von Touristen im eigenen Ort / am Flughafen) aber auch *study visits* oder Klassenfahrten ins Ausland arrangiert werden.

Um den Schülerinnen und Schülern im Unterricht konkrete interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen, sollten unbedingt neben dem Lehrbuch auch **authentische Materialien** wie Broschüren, Flyer, Speisekarten oder Plakate und Artikel aus Zeitungen, Magazinen oder Online-Medien eingesetzt werden.

Für die **Inhalte** gelten dieselben Hinweise wie für die Jg.5/6 und 7/8

Folgende **Themen** werden zusätzlich zu den bereits genannten im Unterricht behandelt:

- Berufswahl, Berufswelt,
- Geschichte, Politik, Menschenrechte,
- Lebensbedingungen (Lebensstandard, geografische, soziokulturelle Merkmale),
- Zwischenmenschliche Beziehungen (z. B. Geschlechtsbeziehungen, Familienstrukturen, Generationsbeziehungen),
- Werte, Normen, Überzeugungen, Einstellungen (z. B. in Bezug auf regionale Kulturen, Traditionen, Minderheiten, Kunst).

2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen

Der weitere Ausbau und die systematische Festigung mündlicher Kompetenzen im fremdsprachlichen Unterricht bleiben wichtige Voraussetzungen für das erfolgreiche fremdsprachliche Handeln.

Ausgangstexte für das Hör-/Sehverstehen in Klassenstufe 9 sind häufig noch lehrwerkgestützt. Darüber hinaus spielen aber auch medial vermittelte (teil-)authentische Texte eine Rolle. Vielfältige Übungsformen schließen sich an. Der Didaktisierungsgrad der benutzten Textsorten nimmt kontinuierlich ab; Hör-Sehverstehensstrategien sollen im Hinblick auf die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe auch schon an Original-Tondokumenten eingeübt werden. Muttersprachler und Sprecher bislang unbekannter Aussprachevarianten (z. B. aus dem australischen oder asiatischen Raum) müssen immer häufiger in komplexen *Lingua-Franca*-Situationen verstanden und unbekannte Items aus dem Kontext der jeweiligen Hör- und Sehsequenz erschlossen werden, um Global- und Detailverständnis herzustellen. Hier sowie beim Ausbau der Sprechkompetenzen, die z. B. eine Sprachproduktion in Anbindung an den Hör-/Sehtext ermöglichen, ist das Weltwissen der Schülerinnen und Schüler eine notwendige Voraussetzung.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Informationen und Zusammenhänge in Äußerungen und Gesprächen zu vertrauten und zunehmend auch unbekanntem (wenngleich konkreten) Inhalt, wenn mit normaler Geschwindigkeit und vorwiegend deutlich artikuliert in der Standardsprache gesprochen wird. Es treten verstärkt bislang selten gehörte Aussprachevarianten hinzu.

Die Schülerinnen und Schüler können

- dem auf Englisch geführten Unterricht folgen,
- komplexeren gesprochenen englischsprachigen Arbeitsanweisungen folgen,
- alltagssprachliche und themengebundene Äußerungen (z. B. Telefonansagen) auch mit teils unbekanntem Vokabular und weniger vertrauten Strukturen verstehen (intelligent guessing),
- monologischen und dialogischen Äußerungen von native speakers auch außerhalb der Unterrichtssituation folgen, solange die Thematik vertraut ist und überwiegend Standardsprache gesprochen wird ,
- mainstream Aussprachevarianten (zusätzlich zu britischen und amerikanischen Varianten) in Grundzügen verstehen,
- Ergebnisse des Hör- und Sehverstehens sichern und systematisch für weitere themengebundene Arbeit weiterverwenden,
- ausgewählten Filmen folgen, wenn deren Handlung vorwiegend durch Bild und Aktion getragen wird,
- grundlegende Begriffe der Filmfachsprache verstehen,
- den Informationsgehalt von ausgewählten Rundfunk- und Fernsehsendungen über Themen ihres persönlichen Interesses im Wesentlichen verstehen, sofern der gesprochene Text bildgestützt ist.

Hinweise

Hinweis zur Umsetzung:

Die zunehmenden fremdsprachlichen Kenntnisse sowie das gewachsene Weltwissen der Schülerinnen und Schüler machen die regelmäßige Verwendung von lehrbuchunabhängigem Material erforderlich. Nur so ist eine angemessene Lernstandsprogression zu erzielen.

2.2.2 Hör- und Hör-Sehverstehen

Hinweise

Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- (sprachliches) Vorwissen und Weltwissen nutzen, um die Botschaft eines Textes zu antizipieren,
- visuelle Elemente als Verstehenshilfen nutzen,
- unbekanntes Vokabular auch in überschaubarem Umfang aus dem Kontext erschließen,
- Tabellen, Skizzen, Lückentexte und Statistiken vervollständigen und angemessen versprachlichen,
- auch komplexere Aussagen zu einem Hör-/Sehtext auf ihre Richtigkeit überprüfen (Global- und Detailverstehen),
- den Hör-/Sehtext zur themenorientierten Sprachproduktion nutzen,
- Zusammenfassungen von Gehörtem und Gesehenem geben (ggf. bei komplexeren Texten stichwortgestützt),
- unter Anwendung von sprach- und kulturtypischen Höflichkeitsformeln Nichtverstehen signalisieren und ggf. um Wiederholung bitten (vgl. auch Sprechkompetenz).

Beispiele für Hör-/Sehtexte:

am Sprach- und Weltwissen der Schülerinnen und Schüler orientierte

- zunehmend komplexe Dialoge, Gespräche, Telefonate,
- Geschichten, Berichte, komplexere Erzählungen, Vorträge über vertraute Themen,
- zunehmend authentische Durchsagen (auch mit Hintergrundgeräuschen von Flughafen, Bahnhof, Kaufhaus etc. – auch im nicht-anglophonen Raum),
- automatisierte Ansagen oder elektronisch aufgezeichnete Nachrichten,
- altersgemäße Beschreibungen auf Audioguides,
- Fernsehsendungen (Musiksendungen, Interviews, Reportagen zu persönlich relevanten Themenbereichen, Dokumentationen etc.),
- Ausgewählte Filme,
- Lieder, *lyrics*,
- altersgemäße Redeausschnitte.

2.2.2 Sprechen

Der Stellenwert der mündlichen Kommunikation wurde bereits im Abschnitt 2.2.1 „Hör- bzw. Hör-Sehverstehen“ betont.

Im Jahrgang 9 drücken sich die Schülerinnen und Schüler sowohl in dialogischen als auch in monologischen Situationen des Alltags zunehmend differenziert aus. Sie sind allmählich fähig, Begriffe und Situationen treffsicher in einem neutralen Register zu beschreiben, auch wenn sie einzelne benötigte Lexeme nicht kennen. Dies trägt dazu bei, die Kommunikation aufrechtzuerhalten sowie angemessen und höflich Einfluss zu nehmen auf den Verlauf von Gesprächen.

Darüber hinaus verfügen die Schülerinnen und Schüler über Sprachmuster des Erzählens, Beschreibens, Agierens sowie Reagierens. Sie können Englisch in komplexer werdenden Alltagssituationen auch als *Lingua Franca* verwenden.

Der systematische Ausbau von Kommunikationsstrategien sowie grammatischen Strukturen, Wortschatz und situationsspezifischen Redemitteln sollte fortgeführt werden.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen mit einiger Sicherheit ein relativ breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel ein, um alltägliche Situationen zu bewältigen. Sie können sich zusammenhängend zu bekannten und unbekanntem Inhalten in der Standardsprache relativ flüssig äußern und sprechen dabei über konkrete und einige abstrakte Themen. Dies geschieht sowohl in **dialogischer** als auch **monologischer** Form.

Die Schülerinnen und Schüler können **dialogisch** interagieren, wobei sie

- im Unterricht einen zielsprachlichen classroom discourse pflegen und sich mit zunehmender sprachlicher Präzision situationsgerecht äußern (vgl. Jg.5+6 und 7+8),
- das Englische als Kommunikationssprache einsetzen und sich auch mit Nicht-Muttersprachlern auf Englisch verständigen,
- über ein hinreichend breites Spektrum sprachliche Mittel verfügen, um sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten und über andere Dinge aus den eigenen Interessensgebieten oder aus ihrem jeweiligen sozialen Umfeld verständigen,
- Gefühle wie Überraschungen, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühläußerungen reagieren,
- ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen,
- persönliche Meinungen ausdrücken,
- Informationen austauschen, prüfen und bestätigen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Reisen und aktuelles Geschehen),
- mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären warum etwas problematisch ist,
- Gedanken zu teilweise abstrakten Themen ausdrücken (z. B. zu Filmen, Büchern, Musik),
- an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, bei denen es darum geht, Sachinformationen auszutauschen, Anweisungen entgegenzunehmen oder Lösungsmöglichkeiten für praktische Probleme zu diskutieren, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird,
- einen Standpunkt klar machen, selbst wenn sie mitunter Schwierigkeiten haben, wenn sie sich auf eine Debatte einlassen,
- Vorschläge machen und ihre Zustimmung bzw. Ablehnung höflich begründen.

2.2.2 Sprechen**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler können **monologisch** zusammenhängend sprechen, indem sie

- relativ flüssig unkomplizierte Geschichten oder Beschreibungen wiedergeben, wobei sie die einzelnen Punkte linear aneinanderreihen,
- in Einzelfällen detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben,
- über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenes (realen oder erfundenen) Ereignisses (z. B. eines Unfalls) berichten,
- ihre Meinung zu auftretenden Problemen in höflicher Weise begründet äußern,
- die Handlung eines Films oder eines Buchs wiedergeben und die eigenen Reaktionen beschreiben,
- Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben,
- angemessen komplexe Präsentationen sprachlich verständlich und übersichtlich strukturiert durchführen (z. B. bzgl. Hobbys, Freunde, Schule, Reisen, etc.).

Hinweise**Hinweise zur Umsetzung:**

Zur Stärkung der Mündlichkeit sollen vermehrt und in systematischer Weise Partner- und Gruppenarbeit, außerdem Schüler-Schüler-Interaktion sowie zusätzliche *classroom activities* und sprachkreative Aufgaben ausgeführt werden.

Kommunikationsstrategien:

Es gelten weiterhin die Vorgaben der Lehrpläne 5/6 und 7/8 auf einem etwas erhöhten, altersangemessenen Niveau.

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus:

- kommunikative Absichten auch im Zusammenhang von etwas komplexeren Abläufen ansatzweise stilistisch und kulturell adäquat realisieren,
- im oben beschriebenen Rahmen auch Hilfestellungen geben bei Kommunikationsproblemen,
- diskursive Grundformen beherrschen (z. B. Überreden, Überzeugen, Abwägen, Anliegen und Fragen höflich vorbringen),
- zunehmend flexibel bei Wortschatzproblemen paraphrasieren.

Beispiele für Sprechansätze:

- Interviews,
- Beratungsgespräche,
- Beschreibungen, Anweisungen,
- Zusammenfassung von Geschichten, Artikeln, kurzen Vorträgen, Interviews oder Stellungnahmen,
- Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen,
- Wiederholung von Redebeiträgen,
- Dienstleistungsgespräche.

2.2.3 Leseverstehen

Vor dem Hintergrund ihres Welt- und Sprachwissens lernen die Schülerinnen und Schüler, Inhalte grundsätzlich, wenn auch nicht in allen Details, zu erfassen und sich Texte über verschiedene Hilfen wie z. B. Layout, Cover, Bilder bis hin zu Wörterbüchern zu erschließen.

Beim Leseprozess selbst lernen sie zunehmend sinnerschließend zu arbeiten, indem sie auf Wortbildungsgesetzmäßigkeiten achten. Weiterhin lernen sie, einzelne unbekannte Wörter unter Umständen zu ignorieren und trotzdem den Gesamtzusammenhang zu erfassen. Das genaue wörtliche Erschließen ist nur dann notwendig, wenn es um das analytische Lesen geht.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen lesend zunehmend längere, wenig komplexe Texte zu vertrauten Themen, in denen vorwiegend gängige alltagsbezogene Sprache verwendet wird. Sie verstehen Texte, die einen frequenten Wortschatz sowie grammatische Basisstrukturen enthalten oder solche lexikalischen Einheiten, die sich aus dem Kontext erschließen lassen. Darüber hinaus verstehen sie auch schon einen größer werdenden Anteil von Internationalismen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- geschriebene Arbeitsanweisungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts verstehen und umzusetzen,
- wichtige von unwichtigen Textaussagen unterscheiden,
- wesentliche Elemente von klar formulierten unkomplizierten Textinhalten (fiktional und nicht-fiktional) erfassen, auch wenn geringe Teile des Vokabulars nicht bekannt sind,
- Gesamtzusammenhänge erschließen,
- klar formulierte Texte nach bestimmten Informationen durchsuchen (*scanning*),
- Informationen aus unterschiedlichen Texten zusammenfügen,
- ihren Wortschatz systematisch auf der Basis der gelesenen Texte erweitern (Texte dienen dann als Sprachmodell),
- Textsorten bewusst wahrnehmen,
- einfache Stilmittel und den Sinn ihrer Verwendung erkennen,
- sich durch das Lesen Informationen beschaffen und sich mit Bräuchen und Kulturen vertraut machen.

Hinweise

Hinweise zur Umsetzung:

Das aktive und selbstständige Lesen ist weiterhin besonders zu fördern. Dies gilt auch noch für das laute Vorlesen sowie, in zunehmendem Maße, für die Stillektüre.

Neben die didaktisierten Lehrbuchtexte treten verstärkt einfache Lektüren und authentische Texte wie Zeitungsausschnitte, Formulare, Graffiti, Werbetexte. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler allmählich angeleitet, Bedeutungsebenen wie Ironie, Appell etc. zu erkennen. Dies trägt zur Förderung einer Lesekultur bei, die ihrerseits die Lesebereitschaft positiv zu beeinflussen vermag. Es versteht sich von selbst, dass die Lesetexte medial unterstützt sein können (Bebilderung, Videosequenzen, Audiodateien),

Bei der Textbeschaffung sollen die Schülerinnen und Schüler sowohl auf gängige Printmedien als auch auf Texte aus dem Internet zurückgreifen. Insbesondere dann, wenn auf das Internet rekurriert wird, müssen Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, sich Gedanken über Bewertungskriterien im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit der Quelle zu machen, indem sie Quelle, Sprache und Inhalt der Texte kritisch begutachten und möglicherweise mit anderen Veröffentlichungen zum jeweiligen Thema vergleichen.

2.2.3 Leseverstehen

Hinweise

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können in Ergänzung zu den Kompetenzen, die in den Lehrplänen 5/6 und 7/8 aufgelistet sind,

- Strategien zur selbstständigen Texterschließung anwenden, sodass sie auch längere und komplexere Texte lesen zu können,
- *intelligent guessing* gewinnbringend bei dem Verständnis bzw. bei der Erarbeitung von Texten einzubringen,
- grundlegende Methoden der Textarbeit einsetzen wie z. B. wichtige Passagen markieren, gliedernde Überschriften finden oder zuordnen, textstrukturierende Merkmale hervorheben, Texte sinnvoll untergliedern,
- Notizen zu wesentlichen Textaussagen anfertigen (vgl. Schreibkompetenz),
- Ihre Hervorhebungen, Markierungen oder Notizen für Anschlussaktivitäten nutzen (z. B. summaries anfertigen) (vgl. Sprech- oder Schreibkompetenz),
- gelesene Informationen in anderer Form darstellen (Bilder, Grafiken, Skizzen, Tabellen).

Beispiele für Lesetexte:

- altersrelevante Korrespondenz,
- Vorschriften, Beschreibungen, Anleitungen,
- fiktionale Texte (*short stories, short novels*),
- altersgemäße Zeitungsartikel, Online-Artikel,
- altersgemäße Internetblogs,
- komplexer werdende diskontinuierliche Texte (Graphiken, Schilder, Statistiken, Werbetexte).

2.2.4 Schreiben

Vor dem Hintergrund der kommunikativen Grundausrichtung des Englischunterrichts nimmt die Bedeutung des adressaten- und themenspezifischen Schreibens in Klassenstufe 9 beständig zu.

Hierbei formulieren die Schülerinnen und Schüler aufgrund wachsender Lexik- und Grammatikkenntnisse sowie zunehmendem Weltwissen spürbar kohärenter sowie dem jeweiligen Schreibanlass entsprechend.

Bei der Bewertung muss nach wie vor der Grundsatz gelten, dass Fehler, die die Kommunikation nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen, zwar angestrichen und verbessert werden müssen, aber nicht oder deutlich geringer zu gewichten sind als solche, welche die Verständigung beeinträchtigen oder zu kommunikativen/kulturellen Missverständnissen führen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- zunehmend komplexe zusammenhängende Texte überwiegend zu Themen ihres Interesses und Erfahrungsbereiches verfassen,
- in alltagssprachlichen Kommunikationssituationen gebräuchliche Textformen zunehmend differenziert und meist adressatenspezifisch verfassen,
- kurze Beschreibungen zu vertrauten und einfachen neuen Themen verfassen,
- wesentliche Inhalte und wichtige Details von gehörten oder gelesenen Texten schriftlich wiedergeben/nacherzählen,
- zunehmend komplexe Fragen zum Textverständnis schriftlich beantworten,
- zunehmend differenziert Stellungnahmen und Meinungen formulieren sowie Gründe für Handlungen angeben,
- wesentliche textstrukturierende Mittel anwenden,
- zunehmend kohärent kreativ schreiben und Texte perspektivisch verändern oder ergänzen,
- vorwiegend selbstständig ihre eigenen Texte nach Vorgaben inhaltlich und sprachlich überarbeiten,
- unter Beachtung von sozialen Normen sowie Anwendung von Korrekturvorgaben *peer correction* ausführen.

Hinweise

Hinweise zur Umsetzung:

Beim Verfassen von englischsprachigen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, zunehmend eigeninitiativ mit dem Computer zu arbeiten.

Neben der situativen Einbindung von Schreibaufgaben sollte die lebensnahe und damit in steigendem Maße authentische Gestaltung der Schreibaufträge eine angemessene Herausforderung an das Sprach- und Weltwissen der Schülerinnen und Schüler darstellen.

Methodenkompetenzen/Lern- und Kommunikationsstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können in Ergänzung zu den Kompetenzen, die in den Lehrplänen 5/6 und 7/8 aufgelistet sind,

- zweisprachige Wörterbücher sowie geeignete elektronische oder Online-Wörterbücher (vor allem zur häuslichen Arbeit) als Lernhilfen zunehmend selbstständig nutzen,
- ihren Schreibprozess zunehmend eigenständig planen, indem sie aus ihrem gewachsenen Repertoire zum Anlass passende Wendungen abrufen und erproben,

2.2.4 Schreiben

Hinweise

- angemessen strukturierte Notizen für ihr geplantes Schreibprodukt anfertigen,
- den Adressatenbezug in ihren Texten erkennen und berücksichtigen.

Beispiele:

zusätzlich zu den in den Lehrplänen der Jahrgänge 5/6 und 7/8 bereits genannten können folgende Schreibenanlässe angeboten werden:

- altersgemäße Korrespondenz,
- zunehmend umfangreiche Personen-, Ereignis-, Erfahrungs- oder Sachbeschreibungen,
- Berichte und eigene Einschätzungen (über Ausflüge, Erlebnisse, Urlaubsfahrten), z. B. für Schülerzeitungen,
- detaillierte Notizen und Mitteilungen,
- (Nach)erzählungen und *summaries* zunehmend komplexer Texte,
- eigene Geschichten, kurze *short stories* (*creative writing*),
- Versprachlichung von einfachen *cartoons*,
- auch detaillierte Tagebucheinträge,
- zunehmend umfangreiche Gedichte, Rap- oder Songtexte,
- Anzeigentexte, z. B. für elektronische Verkaufsforen,
- zunehmend detaillierte und kohärente Stellungnahmen zu behandelten Texten.

2.2.5 Sprachmittlung

Die textnahe Übersetzung spielt im Rahmen einer praxisorientierten Ausrichtung des Englischunterrichts weiterhin keine zentrale Rolle. Realistischer ist die Aufgabe der adressaten-spezifischen Sprachmittlung in Form von sinngemäßigem Übertragen oder Zusammenfassen von Aussagen oder Inhalten vom Englischen ins Deutsche oder umgekehrt. Wichtig dabei ist, dass der wesentliche Gehalt des Ausgangstextes wiedergegeben wird und ggf. auch kulturell verdeutlicht wird, nicht aber die persönliche Meinung Kern der Botschaft ist. Denkbar ist bei diesem Aufgabentyp auch die sukzessive Wiedergabe mündlicher Aussagen (dolmetschen).

Mit dem stetig größer werdenden Repertoire sprachlicher Mittel können die Schülerinnen und Schüler zunehmend besser auch komplexere Informationen verarbeiten sowie wirkungsäquivalente Bedeutungen herstellen und diese weitergeben. Zudem beherrschen sie mit zunehmendem Weltwissen und größerer sozialer Kompetenz auch schon Strategien zur Planung, Ausführung und Bewertung von Sprachmittlungsaufträgen. Interkulturelle Aspekte werden mit wachsender sprachlicher Kompetenz und soziokulturellem Orientierungswissen bei der Sprachmittlung zunehmend bedeutsam. So muss beispielsweise in Vorüberlegungen einbezogen werden, wie Inhalte vermittelt werden können, ohne kulturspezifische Regeln zu verletzen.

Zu den sprachmittelnden Aktivitäten gehören:

- mündliche Formen; dabei handelt es sich in der Regel um informelles Dolmetschen.
- schriftliche Formen: hier kann es sich neben kohärenten oder diskontinuierlichen Texten auch um Hilfsnotizen für die mündliche Sprachmittlung handeln.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können in alltäglichen Situationen wesentliche Inhalte mündlicher und schriftlicher Äußerungen und Texte zu weitgehend vertrauten Themen sinngemäß und adressatenadäquat von der einen in die andere Sprache übertragen.

Im Einzelnen können sie

- Kernaussagen und wesentliche Detailinformationen aus zusammenhängenden oder diskontinuierlichen geschriebenen Alltagstexten in deutscher oder englischer Sprache sinngemäß und bis zu einem gewissem Grad kulturadäquat wiedergeben,
- wesentliche Informationen in weitgehend vertrauten simulierten und realen mündlichen Begegnungssituationen sprachmittelnd übertragen.
- Begrifflichkeiten in der Sprache des Kommunikationspartners paraphrasieren, wenn der Partner den Originaltext nicht versteht,
- vereinzelt auch kurze Übersetzungen von Details anfertigen (z. B. zur Verdeutlichung von sprachspezifischen Strukturen).

Hinweise

Hinweise zur Umsetzung:

Die Schülerinnen und Schüler sind sich aufgrund ihrer bisherigen Lernerfahrungen im Englischunterricht bewusst, dass ein wortwörtliches Übersetzen in den meisten Begegnungssituationen weder erforderlich noch angemessen ist. Die unter den Kompetenzerwartungen und Lernstrategien genannten Kompetenzen sind planvoll zu entwickeln und auszubauen.

Da es sich bei den mündlichen Formen der Mediation auch um einen kommunikativen Sprachprozess handelt, müssen Elemente non-verbaler Kommunikation zunehmend bewusst berücksichtigt und trainiert werden (paralinguistische Mittel wie Gestik, Mimik).

2.2.5 Sprachmittlung

Hinweise

Methodenkompetenzen/Lern- und Kommunikationsstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können zusätzlich zu den in den Lehrplänen der Jahrgangsstufen 5/6 und 7/8 genannten Kompetenzen und Strategien

- Redesituationen vorausplanen,
- Verstehenslücken überbrücken,
- bei schriftlichen Übertragungen bewusst Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Modelltexte als *scaffolds* einsetzen,
- unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen und kommunikativ berücksichtigen,
- bestimmen, wie umfangreich und detailgetreu die Übersetzungs-/Übertragungseinheit sein soll,
- vorausschauend reden, d.h. antizipieren, was der Gesprächspartner noch sagen könnte und welche (zusätzlichen) Informationen er zum Verstehen benötigt,
- die Kernaussagen von gelesenen Texten in Ansätzen kultur- und adressatenspezifisch weitergeben.

Beispiele für Mediationssituationen:

- Ausländische Besucher im eigenen Land: vgl. Lehrplan 7/8
- Kommunikationspartner im Ausland:
 - gemeinsam mit Mitschülerinnen und Mitschülern bei Lehrfahrten ins Ausland Besorgungen machen und für Personen, die Verständigungsschwierigkeiten haben, dolmetschen,
 - Situationen in Jugendherbergen, auf dem Bahnhof, auf dem Flughafen, in öffentlichen Einrichtungen dolmetschen,
 - einem Kommunikationspartner einfache Texte wie z. B. kurze Zeitungsartikel erläutern.

Die sprachlichen Mittel sind funktionale Bestandteile der Kommunikation. Sie erschließen sich aus den jeweiligen Kommunikationsanlässen sowie den Themen bzw. Inhalten. Hierbei ist das Repertoire der rezeptiv verfügbaren Mittel tendenziell größer als das der produktiv verfügbaren.

Die Schülerinnen und Schüler können nun selbstständig die erlernten sprachlichen Mittel verwenden und erlernte Strukturen auch auf weniger bekannte Situationen übertragen.

Kompetenzerwartungen

2.3.1 Aussprache/Intonation

Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Aussprache weitgehend einer authentischen englischsprachigen Norm angenähert, so dass sie in der Regel weder auf Wort- noch auf Satzebene Missverständnisse verursacht.

Zunehmend lernen sie verschiedene Register kennen, ansatzweise auch auf formelle und informelle Sprache zu achten. Sie werden außerdem sensibilisiert für regionale Varianten der Aussprache.

Die Schülerinnen und Schüler können über die in den Lehrplänen 5/6 und 7/8 genannten Kompetenzen hinaus

- englischsprachige Äußerungen soweit korrekt aussprechen, dass in der Regel weder auf der Wort- noch auf der Satzebene Missverständnisse auftreten,
- die Aussprache unbekannter lexikalischer Einheiten nachschlagen,
- in der Regel selbstständig von der Schreibweise eines Wortes auf seine Aussprache schließen,
- gängige britische, amerikanische sowie andere regionale Varianten des Englischen verstehen.

2.3.2 Wortschatz/Orthografie (gekoppelt an kommunikative Anlässe)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich über die unten genannten Themen äußern zu können (aktiver Wortschatz). Darüber hinaus sind sie in der Lage, lexikalische Einheiten hörend oder lesend zu verstehen bzw. zu erschließen (rezeptiver bzw. potentieller Wortschatz). Sie machen aber mitunter noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder weniger vertraute Themen oder Situationen zu bewältigen.

Sie können

- bei fehlendem Vokabular das Gemeinte umschreiben,
- komplexere Sachverhalte verständlich, wenn auch noch nicht fehlerfrei ausdrücken,
- beim Lesen unbekanntes Wortmaterial z. T. aus dem Kontext bzw. mit Hilfe anderer Wortschließungstechniken selbst erschließen,
- im Rahmen des bekannten Wortschatzes mit hinreichender Sicherheit orthographisch korrekt schreiben,
- gebräuchliche Konnektoren zunehmend einsetzen und damit ihren Texten Kohärenz verleihen.

2.3.3 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können sich in vertrauten Situationen trotz herkunftssprachlicher Interferenzen ausreichend korrekt verständigen. Sie beginnen auch, sich in weniger vertrauten Situationen zu verständigen, machen dann aber mitunter noch elementare Fehler. Sie verfügen über zunehmende Sicherheit insbesondere im Gebrauch der unten aufgeführten komplexer werdenden verwendungshäufigen Satzmuster, grammatischen Formen und Strukturen. Zusätzlich zu den in den Lehrplänen 5/6 und 7/8 aufgelisteten Kompetenzen können sie im Einzelnen:

Kompetenzerwartungen

- mehrere Geschehnisse als gleichzeitig oder aufeinanderfolgend unter Berücksichtigung von Vor- und Nachzeitigkeit wiedergeben,
- Erlaubnis, Verbote, Verpflichtungen, Möglichkeiten, Wahrscheinlichkeiten, Fähigkeiten ausdrücken,
- Absichten, Gefühle, Meinungen, Befürchtungen, Hoffnungen neutral oder höflich äußern,
- Angaben zu Ort, Zeit und Grund machen,
- wiedergeben, was andere gesagt haben,
- Annahmen, Hypothesen und Bedingungen ausdrücken,
- sich kohärent ausdrücken,
- komplexere Strukturen, die besonders im schriftsprachlichen Englisch eine Rolle spielen, verstehen und ansatzweise kommunikativen Anlässen entsprechend gebrauchen.

Hinweise**Hinweise zur Umsetzung:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen konsequent dazu angehalten werden, die englische Sprache zu benutzen. Sie sollen zunehmend und systematisch zur Selbstkorrektur angeleitet werden, um die eigenen Fehler produktiv für ihren Lernfortschritt nutzen zu können. Die Lehrkraft kann aufgrund von Fehlern erkennen, in welchem Bereich noch Erklärungs- und Übungsbedarf besteht.

Nach wie vor ist das Gelingen der Kommunikation bei der Bewertung von mündlichen und schriftlichen Äußerungen ein ausschlaggebendes Kriterium. Demgemäß sind nur solche Fehler als schwerwiegend einzustufen, die das Gelingen der Kommunikationsabsicht gefährden bzw. verhindern.

Methodenkompetenzen / Lernstrategien

über die in den Lehrplänen 5/6 und 7/8 genannten Aspekte hinausgehend können die Schülerinnen und Schüler:

- ihre erworbenen Vokabellernstrategien ausbauen und mit Wörterbüchern zielgerichtet arbeiten,
- grammatische Strukturen nachschlagen und wiederholen sowie nicht zu komplizierte grammatische Phänomene vorbereiten und der Lerngruppe präsentieren (Mittel zur Differenzierung zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler),
- *creative writing/- speaking* dem gegebenen kommunikativen Anlass entsprechend durchführen,
- *mind maps*, *concept maps* und *outlines* für ihre Texte erstellen,
- einfache Referate vorbereiten und halten,
- in Ansätzen interpretieren und analysieren von Inhalt, Sprache und Struktur eines Textes,
- zu einem Sachgebiet in verschiedenen Medien recherchieren und diese ggf. als Übungsgrundlage nutzen,
- erkennen, dass sie sich gezielt sprachliche Mittel aneignen müssen, wenn sie eine Fremdsprache in konkreten Zusammenhängen treffend einsetzen wollen,
- *proofreading* zur Korrektur selbst verfasster Texte durchzuführen,
- Textmaterial zunehmend als Anregung zu verstehen, eigene Meinungen zu einem Text oder einem Thema auszudrücken.

Hinweise**Beispiele für Themen/Inhalte:**

Neben geografische wie auch historische und kulturelle Aspekte des UK und der USA treten nun folgende Themen:

- ein weiteres englischsprachiges Land (z. B. Australien, Kanada, Indien),
- Identitätsprobleme und Selbstfindung:
young people looking for direction in life, making plans for the future,
- grundlegende Aspekte von *environment, science, progress, media, politics, non-violent communication (emotions, pleasure, fears, respect, equality).*

Beispiele für Kommunikationsanlässe:

- in der Klasse, mit Partnern in der Gruppe respektvoll über alltagsrelevante und altersgemäße Sachverhalte austauschen und das Englische als Arbeitssprache verwenden,
- Verständigung mit englischsprachigen Gesprächspartnern (auch in *Lingua Franca* Situationen) zur Bewältigung von Alltagssituationen, durch Rückfragen und Höflichkeitsformeln Probleme überwinden.

3. Leistungsmessung und -bewertung

Hinweise zur Leistungsmessung und Bewertung	Englisch 1. FS 9
<ul style="list-style-type: none"> – Die Schreibkompetenz und das Hörverstehen sind in mindestens einer Klassenarbeit pro Halbjahr zu überprüfen. Hierbei kann der Hörverstehens-Anteil bis zu 50% der jeweiligen Klassenarbeit ausmachen. – In den einzelnen schriftlichen Klassenarbeiten sollen jeweils mindestens zwei Kompetenzen überprüft werden. – Zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen Leseverstehen und Hörverstehen können standardisierte Testformate eingesetzt werden. – In Leistungsüberprüfungen der funktionalen kommunikativen Kompetenzen werden interkulturelle- und Methodenkompetenzen sowie die Beherrschung der sprachlichen Mittel integrativ mit überprüft. – Soll die Beherrschung sprachlicher Mittel gesondert überprüft werden, so ist darauf zu achten, dass sie nicht isoliert, sondern in einem inhaltlichen Kontext vorzugsweise mit einem Anwendungsbezug überprüft wird. Hierzu eignen sich vor allem Lernerfolgskontrollen während des laufenden Unterrichts. – Zur Überprüfung der Sprechkompetenz kann eine schriftliche Klassenarbeit entweder durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden oder durch eine mündliche Leistungsmessung ergänzt werden. 	

3.1 Tabelle zur Notenermittlung von mündlichen Leistungen

Dialog	24 – 22 = sehr gut	21,5 – 18 = gut	17 – 14,5 = befriedigend	14 – 10 = ausreichend	9,5 – 6 = mangelhaft	5,5 – 0 = ungenügend
Monolog	18 – 16 = sehr gut	15,5 – 13,5 = gut	13 – 10,5 = befriedigend	10 – 8 = ausreichend	7,5 – 4,5 = mangelhaft	4 – 0 = ungenügend

3.1 Bewertungsschema zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen in den Klassenstufe 9

B1	Aussprache / Intonation Redefluss	Wortschatz / Grammatik	Kommunikative Strategien/ Interaktion <small>(gilt nur für dialogische Sprechanlässe)</small>	Aufgabenerfüllung / Inhalt
Stufe 5 6 P.	Aussprache und Intonation des Grundwortschatzes gut verständlich trotz Fehlaussprache einzelner Lexeme; bisweilen leichter Akzent, spricht frei und natürlich in angemessenem Tempo	benutzt Repertoire von häufig gebrauchten Floskeln, Wendungen und Strukturen, die an vorhersagbare Situationen und Themen des eigenen Alltags gebunden sind; Sprache ist hinreichend korrekt , wenn auch nicht fehlerfrei	kann die meisten Gesprächssituationen und Routinegespräche angemessen bewältigen; geht angemessen auf Gesprächspartner ein; ergreift oft selbst Initiative; erläutert den eigenen Standpunkt, stellt höflich richtige Fragen	erfüllt die gestellten Aufgaben in vollem Umfang; Themenbezug durchgehend gewahrt; kann einfache und konkrete bekannte Sachverhalte meist präzise darstellen
Stufe 4 5 P.	Aussprache und Intonation meist gut verständlich, trotz Fehlaussprache einzelner Lexeme; Akzent hörbar, aber nicht störend, spricht meist flüssig in angemessenem Tempo	benutzt meist Repertoire von häufig gebrauchten Floskeln, Wendungen und Strukturen, die an vorhersagbare Situationen und Themen des eigenen Alltags gebunden sind; Sprache in der Regel hinreichend korrekt,	kann viele Gesprächssituationen und Routinegespräche angemessen bewältigen, geht meist angemessen auf Gesprächspartner ein, ergreift manchmal selbst Initiative, erläutert ansatzweise den eigenen Standpunkt, stellt richtige Fragen meist höflich	erfüllt die gestellten Aufgaben fast vollständig , Themenbezug fast durchgehend gewahrt; kann einfache und konkrete bekannte Sachverhalte weitgehend präzise darstellen
Stufe 3 3-4 P.	im Allgemeinen verständlich, Akzent kann etwas stören, gelegentlich Kommunikationsstörungen, spricht gelegentlich stockend aufgrund von begrenzten sprachlichen Mitteln	benutzt eher einfachen Wortschatz und grammatikalische Strukturen in ausreichendem Umfang, auch sinnstörende Fehler kommen gelegentlich vor	agiert/reagiert in den meisten Situationen noch angemessen , zeigt aber wenig Initiative, wegen begrenzter sprachlicher Mittel ist gelegentlich Hilfe erforderlich, gelegentlich unhöflich	Aufgaben werden trotz Schwächen noch hinreichend erfüllt; gelegentlich Abweichungen vom Thema, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen vor
Stufe 2 2 P.	bisweilen unverständlich , deutlich störender Akzent, daher auch Kommunikationsstörungen, spricht oft stockend aufgrund von begrenzten sprachlichen Mitteln,	benutzt sehr einfachen Wortschatz und grammatikalische Strukturen in nicht immer ausreichendem Umfang, sinnstörende Fehler kommen häufig vor	agiert/reagiert öfters unangemessen , zeigt kaum Initiative, wegen begrenzter sprachlicher Mittel ist oft Hilfe erforderlich, keine Beherrschung von Höflichkeitsformen	Aufgaben werden nicht immer hinreichend erfüllt. Öfters Abweichungen vom Thema, einige wichtige Details fehlen, irrelevante Aspekte kommen vor
Stufe 1 1 P.	erhebliche Beeinträchtigung der Verständlichkeit, starker störender Akzent; häufige herkunftssprachliche Interferenzen, häufige Verstöße gegen Regeln der Aussprache und Intonation; wenig Redefluss, viel Zögern	benutzt nur reduziertes Spektrum sprachlicher Mittel, häufige Mängel in Wortschatz und/oder Grammatik beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich	Fähigkeit an Gesprächen teilzunehmen kaum vorhanden, braucht viel Zeit und Hilfe	Anforderungen nur ansatzweise erfüllt, deutliche Abweichungen vom Thema; wesentliche Aspekte fehlen; selbst bei bekannten Sachverhalten kaum Ideen, zusammenhanglos
0	unverständlich	völlig unzureichend	unangemessen	unangemessen/unbrauchbar

3.2 Bewertungsschema zur Bewertung der sprachlichen Leistung in schriftlicher Schülerproduktionen in den Klassenstufe 9

Level B1	Wortschatzspektrum und Korrektheit/ <i>range and accuracy of vocabulary</i>	Gram. Korrektheit / Spektrum <i>grammatical range and accuracy</i>	Aufbau, Kohärenz, Kohäsion <i>structure, coherence, cohesion</i>
Stufe 5	in bekannten Situationen gute Variabilität und gute Kontrolle von Grundwortschatz; in weniger vertrauten Situationen und zum Ausdruck komplexerer Gedanken Umschreibungen oft erfolgreich, dabei kaum verständnisbeeinträchtigende sprachliche Verstöße, herkunftssprachliche Einflüsse können vorkommen, Orthographie meist korrekt	hinreichend korrekter Gebrauch von häufig benutzten Strukturen und einfachen Satzmustern (z. B. unter- und nebengeordnete Sätze), keine wesentliche Verständnisbeeinträchtigung durch sprachliche Verstöße, eigene Fehlerkorrekturen oft möglich, gelegentlich herkunftssprachliche Einflüsse	hinreichend schlüssige sowie klar gegliederte und zusammenhängende Darstellung (narrativ, deskriptiv und zusammenfassend), in Ansätzen logisch verknüpft; Verbindung von kürzeren Textabschnitten zu zusammenhängenden Texten, Verwendung gängiger Kohäsionsmittel (z. B. <i>'but', 'in my opinion, 'however', 'and this means', 'the most important thing is', 'therefore'</i>).
Stufe 4	in bekannten Situationen hinreichende Variabilität und Kontrolle von Grundwortschatz; in weniger vertrauten Situationen und zum Ausdruck komplexerer Gedanken Umschreibungen manchmal erfolgreich, dann auch einige verständnisbeeinträchtigende sprachliche Verstöße, herkunftssprachliche Einflüsse kommen gelegentlich vor, Orthographie hinreichend korrekt	oft korrekter Gebrauch von häufig benutzten Strukturen und einfachen Satzmustern, kaum wesentliche Verständnisbeeinträchtigung durch sprachliche Verstöße, eigene Fehlerkorrekturen manchmal möglich, herkunftssprachliche Einflüsse können stören	meist schlüssige sowie klar gegliederte und zusammenhängende Darstellung (narrativ, deskriptiv und zusammenfassend); Verbindung von kürzeren Textabschnitten zu meist zusammenhängenden Texten, oft Verwendung gängiger Kohäsionsmittel (s.o.).
Stufe 3	in bekannten Situationen manchmal ausreichende Variabilität, in weniger vertrauten Situationen eingeschränkte Kontrolle des Grundwortschatzes, Umschreibungen mit einfachsten Mitteln möglich; gelegentlich auch schwerwiegende sprachliche Verstöße und öfters herkunftssprachliche Einflüsse. Orthographische Verstöße können störend wirken.	Einige häufig benutzte Strukturen, einfache Satzmuster mit wenig Variation, öfters deutliche Normverstöße mit spürbarer Verständnisbeeinträchtigung, manchmal störende herkunftssprachliche Einflüsse	nicht durchgehend schlüssige zusammenhängende Darstellung, kürzere Textabschnitte bisweilen verbunden, Gliederung in Ansätzen erkennbar, längere Texte sprunghaft, gängige Kohäsionsmittel (s.o.) manchmal verwendet.
Stufe 2	in bekannten Situationen selten ausreichende Variabilität, deutlich eingeschränkte Kontrolle des Grundwortschatzes, in weniger vertrauten Situationen kaum handlungsfähig, Umschreibungen selten möglich; häufig schwerwiegende sprachliche Verstöße und herkunftssprachliche Einflüsse, orthographische Verstöße stören öfters.	Wenige häufig benutzte Strukturen, einfachste Satzmuster mit kaum erkennbarer Variation, Häufung von Normverstößen, auch grobe Verstöße mit deutlicher Verständnisbeeinträchtigung, oft störende herkunftssprachliche Einflüsse	wenig schlüssige zusammenhängende Darstellung, auch kürzere Textabschnitte kaum verbunden, Gliederung kaum erkennbar, längere Texte gedankenarm und schwer nachvollziehbar, auch gängige Kohäsionsmittel (s.o.) kaum verwendet
Stufe 1	kaum Variation, kaum Kontrolle von Grundwortschatz, nur einfachste Wendungen in Bezug auf Bedürfnisse konkreter Art, starke Beeinträchtigung durch sprachliche und orthographische Verstöße sowie durch erheblichen herkunftssprachlichen Einfluss	kaum Variation, eher auswendig gelerntes Repertoire, Häufung massiver Normverstöße, erheblich störende herkunftssprachliche Einflüsse	keine zusammenhängende Darstellung, Textabschnitte in der Regel unverbunden, kaum vorhandene Gliederung, keine Verwendung von Kohäsionsmitteln
0	Grundwortschatz unzureichend, unverständlich	unverständlich	unstrukturiert, unzusammenhängend

3.3.2 Die inhaltlich/gehaltliche Bewertung schriftlicher Schüleräußerungen

Stufe	Aufgabenerfüllung / Inhalt / Gehalt
5	geht auf alle Aspekte der Aufgabenstellung angemessen ausführlich und durchweg zutreffend ein; ein nicht hinreichend behandelter Punkt kann durch eine tiefergehende Ausführung eines anderen Punktes ausgeglichen werden
4	geht auf nahezu alle Aspekte der Aufgabenstellung angemessen ein; ein nicht hinreichend behandelter Punkt kann durch eine tiefergehende Ausführung eines anderen Punktes ausgeglichen werden
3	bearbeitet wesentliche Aspekte der Aufgabenstellung und macht in der Regel korrekte Darlegungen
2	bearbeitet die geforderten Aspekte nur zum Teil; nur stellenweise korrekt; Abweichungen vom Thema / irrelevante Aspekte kommen vor
1	bearbeitet nur einen geringen Teil der geforderten Aspekte oder setzt Anweisungen unvollständig um; produziert ggfs. Zu wenig Text
0	Bezug zur Aufgabenstellung ist nicht erkennbar / Bearbeitung zu knapp; nicht bewertbar

Bei komplexeren Aufgabenstellungen muss das vorliegende Raster durch einen aufgaben-spezifischen Erwartungshorizont ergänzt werden.

Bei der Ermittlung der Gesamtnote ist zu berücksichtigen, dass in der Regel die linguistischen Aspekte mit 60% in die Bewertung eingehen, die inhaltlichen mit 40%. Das bedeutet, dass die Inhaltspunkte im Vergleich zu den einzelnen sprachlichen Kriterien doppelt gewichtet werden müssen.

Bei einer ungenügenden sprachlichen Leistung kann die Gesamtnote auch im Falle einer guten inhaltlichen Leistung nicht über 03 Punkte hinausgehen.

Für die Schreibleistung kann die folgende Punktetabelle angewendet werden.

Level B1	Wortschatz <i>range/accuracy</i>	Grammatik <i>range/accuracy</i>	Kohärenz, Kohäsion/ Struktur	Aufgaben- erfüllung/ Inhalt	Gesamt- punktzahl
erreichbare Punkte	6	6	6	12	30
Stufe 5	6	6	6	11 - 12	
Stufe 4	5	5	5	8 - 10	
Stufe 3	3 - 4	3 - 4	3 - 4	5 - 7	
Stufe 2	2	2	2	3 - 4	
Stufe 1	1	1	1	1 - 2	
Stufe 0	0	0	0	0	

Tabelle zur Notenermittlung der Schreibleistung

30 – 27 sehr gut	26,5 – 22,5 gut	22 – 18 befriedigend	17,5 – 13,5 ausreichend	13 – 7,5 mangelhaft	7 – 0 ungenügend
---------------------	--------------------	-------------------------	----------------------------	------------------------	---------------------